

IX. KAPITEL

Begegnung des deutschen und des russischen Kaisers in Björkö • Enthusiastisches Telegramm Wilhelms II. über seinen Triumph in Björkö • Bülow's Immediatbericht an den Kaiser (3. VIII. 1905), er reicht seine Demission ein • Ablehnung durch den Kaiser Das kaiserliche Schreiben, Bülow's Antwort • Wilhelm II. „wie neugeboren“ • Abschluß der Björkö-Affäre

*Verabredung
des
Zusammen-
treffens in
Björkö*

Als mir Kaiser Wilhelm II. im Juni 1905 mitteilte, daß er im Hinblick auf den zwischen Norwegen und Schweden ausgebrochenen Zwist in diesem Jahre auf seiner gewohnten sommerlichen Nordlandsfahrt nicht die norwegischen Fjorde aufsuchen, sondern lieber in der Ostsee kreuzen werde, konnte ich dieser Entschliebung nur zustimmen. Als ich bald merkte, daß der Kaiser in der Ostsee mit dem Zaren zusammzutreffen wüneschte, wurde in Gesprächen zwischen Seiner Majestät und mir die Opportunität einer solchen Begegnung mehrfach erwogen. Ich stimmte dem Kaiser darin bei, daß es ihm vielleicht glücken könne, wie ihm dies vorschwebe, den schwergeprüften russischen Monarchen durch die Teilnahme, die er ihm jetzt zeigen wolle, dauernd an sich zu fesseln, wie das einst Alexander I. von Rußland mit Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise bei ihrem ersten Wiedersehen nach den schwarzen Tagen von Jena und Tilsit gelungen wäre. Ich machte aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß es dem Zaren ebensogut peinlich sein könne, sich besiegt und mehr oder weniger blamiert seinem „Bruder“ zu zeigen. Ich gab zur größten Verwunderung Seiner Majestät der Meinung Ausdruck, es sei besser, wenn Graf Lambdorff bei der Begegnung zugegen wäre, wo er seine Bedenken und Gegengründe mit offenem Visier vorbringen und vertreten müsse, als wenn er hinterher, nach der Rückkehr des Zaren nach St. Petersburg, die Rolle der Penelope spiele, die das am Tage gewirkte Gewebe in der Nacht wieder auftrennte. Unter allen Umständen möge der Kaiser nicht vergessen, daß ohne die Zustimmung des russischen Ministers des Äußern schwerlich etwas Dauerhaftes zu erreichen sei. Deshalb empfehle es sich, vom Zaren nur die Zusage zu erwirken, diese aber in möglichst bindender Form, daß er seinem Minister des Äußern den Abschluß eines Defensivabkommens mit Deutschland ernstlich anbefehlen und die Ausführung eines solchen ernsten und